

Urkunde,
betreffend die Kirche zu Aldekerk bei Geldern.

Mitgetheilt von Geometer M. Guyx in Nieukerk.

Nos frater Gyselbertus dictus abbas monasterii Campensis ordinis Cisterciensis coloniensis Dyoceseos universis christi fidelibus presentes literas visuris aut auditoris. Notum esse volumus quod nos litteras quarum presens est transcriptum sigillis quorum mentio fit in eisdem sigillatas vidimus et de verbo ad verbum perlegimus per omnia continentes hec verba. „E dei gracia sancte coloniensis ecclesie archiepiscopus capitulo Xantensi et universis ad quos presens pagina pervenerit salutem et omne bonum. Universitati vestre significamus quod nos consanguineo nostro preposito Xantensi in mandato dedimus ut auctoritate nostra antike ecclesie in Gelren in qua est sepultura baptisterium et divinum officium in purificatione beate Marie et in die palmarum concedat parochie matri ecclesie omnia jura sicut solita est exhibebit.

Ego Lodewicus dei gracia prepositus Xantensis et archidiaconus coloniensis omnibus ad quos presens scriptum pervenerit in perpetuum notum esse volumus tam presentibus quam futuris quod nos auctoritate domini Engelberti coloniensis archiepiscopi et nostra, ecclesie veteri Gelren in qua prius fuerat sepultura concessimus baptisterium et divinum officium in die purificationis beate Marie et in festo palmarum celebrandum ibidem ita tamen ut veteris ecclesie parochiani matri ecclesie

alias omnia jura sua servent fideliter et persolvant acta sunt hec anno millesimo ducentesimo octavo decimo incarnationis domini. testes sunt hujus Philippus plebanus nove ecclesie, Cesararius vicarius Philippi in eadem ecclesia, henricus sosaciensis clericus prepositi, Gerardus capellanus comitis Gelren, wolterus et petrus milites, henricus de Sutphania et quam plures alii.

Hermannus decanus capituli in Gelren et pastor ecclesie loci ejusdem universis presens scriptum intuentibus eternam in domino salutem. Notum universis fieri cupio quod pro voluntate domini comitis promisi parochianis veteris ecclesie in Gelren que est filia nove ecclesie providere de sacerdote in eadem parochia veteris ecclesie manente salvo jure quod idem parochiani veteris ecclesie tenentur facere in ecclesia matrice et hoc promisi sub forma tali ut dominum Gerardum intra terminum nativitatis dⁿⁱ et nativitatem beati Joannis baptiste predicte veteris ecclesie statuatam provisorem si vult acceptare a me sibi competens emolumentum in nativitate beati Joannis vel ipsum dominum G.... vel alium aliquem honestum ac ydoneum primum de voluntate mea et de consilio parochianorum veteris ecclesie statuam ad tempus vite mee dicte ecclesie veteri provisorem hoc feci salvo tam jure mee ecclesie quam posteritati ut autem hoc ratum permaneat paginam presentem sigillo domini comitis et meo fieri communiri datum Anno dⁿⁱ 1249 intra octavam beati Andree.“

Nos vero frater Gyselbertus abbas supradictus ne predicte litere de loco ad locum cum periculo moveantur presens rescriptum sub sigillo nostro tradidimus ubicunque necesse fuerit deferendum. datum in die sanctorum innocentium Anno dni millesimo ducentesimo L †††† secundo.

Vorstehendes Document, eine gut erhaltene Pergamenturkunde, befindet sich im Kirchenarchiv von Aldekerk. Gyselbertus, Abt zu Camp, ließ dasselbe im Jahre 1292 anfertigen, um, wie er andeutet, den Inhalt der beiden darin abschriftlich erhaltenen Urkunden vor der Gefahr des Verlorengehens durch Verschleppung der Originale zu bewahren, und in der That ist es nur dieser Vorsicht zu verdanken, daß der Inhalt auf uns gekommen ist, da meines Wissens weder die Originalurkunden, noch sonst vidimirte Copien davon existiren. Dasselbe verdient nachgeahmt zu werden, wie denn auch hiermit geschehen soll.

Das vom Abte Gyselbertus angefertigte Document enthält:
1^o Eine Urkunde vom Jahre 1218, mittels welcher der kölnische Erzbischof Engelbertus der antiqua ecclesia in Gelren (aldekerk), welcher bis dahin nur das Begräbniß (sepultura) zustand, die Taufe (Baptisterium Taufstein) verleihet und zugleich die Befugniß ertheilt, an den Festen Mariä Lichtmeß und Palmsonntag Hochämter (officia divina) abhalten zu lassen. — 2^o Eine Urkunde, wodurch der Decanus und Pastor Hermannus auf Geheiß (pro voluntate) des Grafen (von Gelre) sich verpflichtet, der Kirche Aldekerk einen Provisor (Rector) zu bestellen.

Aus diesen Urkunden geht das untergeordnete Verhältniß der Kirche Aldekerk zur Kirche Neukerk deutlich hervor. Erstere stand in einem Filiations-Verhältniß als Tochterkirche zur Mutterkirche Neukerk. Man sieht, daß wir hier mit zwei Kirchen zu thun haben, deren Namen aus einem Gegensatz entstanden sind, und wovon die Tochter dem Namen nach älter ist als die Mutter. Dieses räthselhafte Verhältniß ist oft Gegenstand vergeblicher Forschungen gewesen; traditionell wurde, unter der Voraussetzung, daß die Kirche Neukerk als Mutter älter als ihre Tochter sein müsse, es dahin erklärt: daß die ursprüngliche Kirche Neukerk eine hölzerne gewesen, welche durch einen neuen Bau von Stein ersetzt, abgebrochen, und zu Aldekerk wieder errichtet wurde, wodurch die Benennungen alte Kirche resp. neue Kirche entstanden; diese Auslegung hat seit Menschengedenken bei den Einwohnern Glauben gefunden, was um so natürlicher war, als jede andere Auslegung und Erklärung fehlte. Dertliche Untersuchungen haben es jedoch ziemlich klar herausgestellt, daß die Kirche Aldekerk älter sein müsse, als jene zu Neukerk, denn abgesehen von der günstigeren Lage in der Mitte des Ländchens Gelre, abgesehen ferner von dem größeren ihr bei der ersten Theilung zugewiesenen District, sind es die alten Kirchwege, welche über das relative Alter der beiden Kirchen Zeugniß geben sollen; die wie Radien eines Mittelpunktes zur Kirche Neukerk führenden Kirchwege, wie der Bernumer, der Pölkler, der Hartfelder, der Holthüser, der Ormsche und der Kenger, durchschneiden alle ohne Ausnahme die Parzellareintheilung der Felder, und sind mithin jünger als diese, wogegen die zur Kirche Aldekerk auch radienförmig führenden Kirchwege, z. B. der Kenger, der Fäts oder Linder, der Berger, gar keine, der Rheurder und Zinkenberger aber

nur wenige Parzellen durchschneiden, woraus geschlossen werden darf, daß diese älter sind, als die Parzellareintheilung der Felder, resp. älter als die nach Nieukerk führenden Kirchwege, woraus denn wieder auf ein höheres Alter der Kirche Aldekerk geschlossen werden muß. Auch unsere Urkunde, welche den precären Zustand der Kirche zu Aldekerk und ihr Filiationsverhältniß zu Nieukerk klar schildert, läßt ein älteres pfarrkirchliches Verhältniß der *ecclesia antiqua* durchschimmern, da wo in der Urkunde d. a. 1218 die Bewohner von Aldekerk *parochiani veteris ecclesie* genannt werden; die Urkunde vom Jahre 1249 spricht sogar von *parochia veteris ecclesie*. War denn die *antiqua ecclesia* bereits Pfarrkirche? Unter so precären Verhältnissen konnte eine Pfarrkirche factisch nicht bestehen, denn abgesehen davon, daß diese Kirche keinen Taufstein hatte, fehlte ihr auch der feierliche Sonntagsgottesdienst, sie war sogar ohne dort residirenden Priester, und zur Zeit nur Auxiliarkirche von Nieukerk; *de jure* mag sie Pfarrkirche gewesen sein, wenngleich ihre pfarrkirchlichen Rechte so in Verfall gerathen waren, daß der h. Engelbertus ihr die erwähnte Concession in Betreff der *officia divina* wieder ertheilen mußte; in diesem Sinne war sie vor 1218 *ecclesia parochialis*, die Kirche zu Nieukerk aber *ecclesia baptismalis*.

Wenngleich von der Zeit der Entstehung der ersten Kirche in Gelre nichts Zuverlässiges bekannt ist, so läßt sich doch mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit nachweisen, daß dieselbe gleichzeitig mit der durch den unter Ludwig dem Deutschen mit der Vogtei Gelre belehnten Eupold von Pont erbauten Burg Gelre (878) entstanden ist. Diese *ecclesia* in Gelre wurde im Jahre 1067 dem St. Georgsstift in Köln incorporirt ¹⁾. Der zu dieser *ecclesia* in Gelre gehörende Pfarrbezirk umfaßte genau die sieben Honschaften der Vogtei Gelre, so daß die Grenzen des Jurisdictionsbezirks mit den Parochialgrenzen zusammen fielen. Die erste Theilung des ursprünglichen Pfarrbezirks war die Folge des Baues einer neuen Kirche (*nova ecclesia*), nicht umgekehrt; denn wäre der Bau einer neuen Kirche nothwendig geworden in Folge der Theilung des allzuausgedehnten Pfarrsprengels, es würde diese Kirche nicht so nahe bei der alten Kirche, sondern mehr in die Mitte des neuen

¹⁾ Stiftungs-Urkunde vom h. Georgsstift in Köln.

Parochialbezirkles gebaut worden sein. Diese erste Theilung fand muthmaßlich Statt um's Jahr 1079, zur Zeit, wo das Ländchen Gelre zur Grafschaft erhoben wurde; der eine Strecke weit diese Grenze bildende Weg heißt noch der Schietweg (Scheideweg). In Folge dieser Theilung, mehr aber noch in Folge des Verlegens des Vogteisitzes ¹⁾ gerieth die antiqua ecclesia in Verfall, woraus sich denn mit der Zeit das Filiationsverhältniß dieser Kirche zur nova ecclesia entwickelte, bis denn endlich, wie wir aus vorstehender Urkunde erfahren haben, durch den kölnischen Erzbischof Engelbertus der Hebel zu ihrer Wiedererhebung angefaßt wurde. Einen bedeutenden Schritt weiter zur Selbständigkeit machte sie, als der Dechant und Pastor Hermannus ²⁾ ihr Ao. 1249 einen dort residirenden Priester (provisor) bewilligte. Drei Jahre später Ao. 1252 schenkt ein gewisser Hunno de Steinde, welcher beim Grafen von Gelre die Stelle eines Officials bekleidete ³⁾, der Kirche zu Camp drei Morgen Ackerland unter der Bedingung, daß die Kirche zu Camp zu ewigen Zeiten gehalten sein soll, der Kirche zu Aldekert den nöthigen Messenwein und die nöthigen Hostien zu liefern; wieder ein Schritt vorwärts zur Selbständigkeit und Unabhängigkeit von Nieuwert, welche aber noch nicht vollständig erreicht zu sein

¹⁾ Die Annahme, daß der Sitz der praefecti von Gelre in der Mitte der Vogtei und namentlich bei der Kirche zu Aldekert war und daß die nach den Chronisten durch Lupold von Pont Ao. 878 erbaute Burg Gelre zu Aldekert gelegen habe, daß ferner bei der Vereinigung der Vogtei Gelre mit dem Allobium Pont und der Erhebung dieses Complexes zur Grafschaft die neue Burg Gelre im Jahre 1079 an den Ufern der Neers in der Nähe der jetzigen Stadt Geldern gebauet wurde, läßt sich zwar historisch nicht nachweisen, beruhet jedoch auf großer Wahrscheinlichkeit und auf Annahmen, die aus den alten kirchlichen Verhältnissen und aus der Localität hergeleitet sind.

²⁾ In der Urkunde heißt hermannus decanus Capituli in Gelren et pastor ecclesie loci ejusdem. Hier ist nicht die Kirche in der Stadt Geldern, sondern die Kirche zu Nieuwert gemeint. Die Kirche zu Nieuwert ist demnach die ecclesia loci in Gelren, wie denn auch aus dem Texte der Urkunde hervorgeht, wo Hermannus sagt: salvo tam jure mee ecclesie quam etc. etc.

³⁾ Auch die alte, wie es scheint, mit der Urkunde gleichzeitige Aufschrift in dorso bestätigt dieses, indem es hier heißt: qualiter pastor in Gelre sc. (scilicet) i nova ecclesia providit veteri ecclesie unum presbiterum.

scheint, denn aus dem Umstand, daß die diesen Gegenstand betreffende Urkunde durch Rutgerus antique ecclesie sacerdotis (nicht plebani oder Pastoris) mit besiegelt wurde, geht hervor, daß dieser Kirche noch kein Pastor vorstand; da nun aber nach einer im Kirchenarchiv von Nieukerk aufbewahrten Urkunde vom Jahre 1276 ein Streit über die Pfarrgrenzen zwischen Nieukerk und Alderk in Gegenwart der beiden beteiligten Pastores geschlichtet wurde, von dem es in der beregten Urkunde heißt „causa jam dudum mota“, so kann man die Trennung beider Kirchen sicher zwischen 1249 und 1276, mit Wahrscheinlichkeit aber zwischen 1252 und 1276 setzen. Der streitige Gegenstand betraf acht Häuser; in der Urkunde heißt es: octo domos, quarum due site sunt aqud Eyle una dicitur Scopmanni ¹⁾ alia goswini dicti auger ²⁾ juxta viam que vocatur Schitwech, tercia liberti ante vadum ³⁾ et quarta halhus ⁴⁾ quatuor vero relique ⁵⁾ u. ⁶⁾ site sunt ultra viam de Kedingen versus Gelriam. Auffallend und unbegreiflich scheint es, wie bei einer erst vor wenigen Jahren vorgenommenen Trennung so bedeutende Grenzdifferenzen der ganzen gemeinschaftlichen Pfarrgrenze entlang entstehen konnten; der Grund liegt aber darin, daß bei der Trennung keine neue Grenze festgestellt wurde, daß es sich vielmehr um Herstellung der alten seit Jahrhunderten vernachlässigten Pfarrgrenze handelte; der in der Urkunde genannte Schitwech, welcher nach der Entscheidung über den fraglichen Streit die neue Grenze bildet, ist dem Namen nach zu urtheilen auch der alte Scheideweg gewesen. Ich habe vorhin gesagt, daß die erste Theilung des Pfarrbezirks der ecclesia in Gelre muthmaßlich um das Jahr 1079 stattgefunden und daß in Folge dessen sich die mehr genannte Filiation ausbildete; daß aber dieselbe sehr alt sein muß, geht aus einem Document vom Jahre 1312 hervor, worin der damalige Pastor von Nieukerk, Theodoricus, Artikel zur Beweisführung der Schuld einer jährlichen Rente von 12 Mtr. Roggen der Kirche Alderk

¹⁾ Schopshof zu Gyl.

²⁾ Zoosten und Beunen daselbst.

³⁾ Voormans Hof am Drmschenberge unter Rheurdt.

⁴⁾ Palmans Hof bei Kengen (unter Sevelen).

⁵⁾ Grote und kleine Boshmans zu Kengen unter Rheurdt.

⁶⁾ Grote und kleine Pegels daselbst.

an den Pastor von Nieufert zusammenstellt, und worin er unter Anderem sagt: quod ipsa vetus ecclesia subjecta est et fuit ipsi nove ecclesie Gelrensi tamquam sue matri ecclesie ab antiquo et ab eo tempore quo non extat memoria, et quod hoc fuit et est publicum, notorium et manifestum inter fratres capituli dictarum ecclesiarum et parochianos earundem.

Berichtigung.

In nomine Domini. Ego heinricus abbas valens Sancti Petri et ego heilswendis abbatissa de porceto delectis in Christo omnibus presentem aspecturis salutem in perpetuum. Considerantes secundum Apostolum quod omnis, qui sub religione consistit dilectionem dei et proximi præcipue servare debet et imitari, notum facimus universis quod cum Serenissimus dnus noster Romanorum Imperator augustus, Jerusalem et Sicilie etc. de maturo fidelium Suorum consilio in mandatis dedisset dno Engelberto filicis memoriae Coloniensi archiepiscopo. quod considerato statu monachorum apud porcetum et Sanctimonialium in monte Salvatoris circa aquisgramm iuxta consilium virorum religiosorum. de utroque loco ad honorem Dei et imperii Salubriter ordinaret, ipse quoque archieps monachis quos apud porcetum invenit. ad monasteria sui ordinis competenter locatis et conventum Sanctimonialium de monte Salvatoris ad monasterium beati Johannis baptiste in porceto auctoritate imperiali et propria transtulisset. assignatis rebus et possessionibus omnibus, quas abbas et monachi de porceto prius habebant, abbatisse et conventui Sanctimonialium. excepto eo quod ob mutuum dilectionis vicissitudinem consilii et auxilii quam voluit jugiter permanere inter decanum et Ecclesiam beate marie in aquis et abbatissam et conventum Sanctimonialium in porceto in omnibus eorum gerendis et in recompensationem juris quo monasterium porcetum eccle. beate marie in aquis prius tenebatur, dedit et statuit quod parochia de ruten et locatio prebendarum ibidem decetero in perpetuum attineant decanie beate marie in aquis*)

*) Etwas ausgefallen.

— — — — Ut autem hec que prelibate sunt firmiter robor optineant et nulli in posterum in dubium veniant optinimus Sigillum dⁿⁱ abbatis Clarevallensis, Cum sigillo eccle. beate marie in aquis ac nostris sigillis appendi. Anno dⁿⁱ 1660. 11.

Abſchrift der Copie einer Urkunde des Michael Hoff, zur Zeit Mitglied der Abtei Braunweiler, ohne Angabe, wo ſich das Original befinde oder woher die Copie genommen. Jetzt beſitzt das Kölner Jeſuiten-Gymnaſium die Copie. Die Urkunde enthält eine Incorporation der Pfarre Rütten an das Aachener Münſterſtift, ferner die Angabe, daß man die Mönche der Abtei Burtscheid, als ſolche den Nonnen von Salvator übergeben wurde, nicht in das Gebäude an der Nikolauskapelle zu Burtscheid, wie Quir (die Frankenburg S. 55. und Urgeſchichte Burtscheids S. 83) meldet, ſondern in andere Klöſter ihres Ordens unterbrachte. Die Urkunde hat Quir alſo nicht gekannt, und dienet ſie als Ergänzung des Coder von Urkunden zu ſeiner Geſchichte Burtscheids.

Annalen des hiſtor. V. f. d. N. VI. Heft.